

Lieber, innigst verehrter Freund!

Ida bittet mich, Ihnen ihren aller, allerwärmsten Dank für Ihre herzliche Theilnahme an dem großen, schmerzlichen Verlust den sie erlitten hat, auszusprechen. Gute Menschen sind die unersetzlichsten; es ist nicht zu beschreiben wie sogar Fernstehende den vortrefflichen Mann betrauern, der den Seinen so plötzlich entrissen worden ist. Die arme Ida ist tief, tief gebeugt; es kommt viel über sie. Dieses letzte Unglück wird von ihr von Tag zu Tag schwerer empfunden. Sie war unmittelbar darnach ruhiger und muthiger als jetzt.

Doctor Otto ist noch hier, es giebt viel  
Geschäftliches zu ordnen, auch hat er  
es übernommen die kleinen Schrif-  
ten Ernst's, die zu einem stättlichen  
Bande gesammelt im October heraus-  
kommen sollen, durchzusehen, und  
die Correcturen zu besorgen. Er thut  
das alles getreulich und ist seiner Mut-  
ter Stütze und Stab, hat aber ein  
sehr getheiltes Herz, denn seine Frau  
ist kürzlich in Bendlikon, in ihrem  
Zuhause, an Influenza erkrankt.  
Seit einigen Tagen geht es ihr aber  
besser und Otto hofft, daß sie ihm  
bald hierher wird nachkommen kön-  
nen.

Eine große Bitte, lieber Freund:  
Lesen Sie „Glaubenslos“ erst in der

und genommen von dem Nachmittag, aber ich im Ganzen der immer mehr...

Buchausgabe. Die Erzählung <sup>von</sup> wimmelt von Schnitzern, besonders theologischen. Auch manche kleine Umstellungen habe ich vorgenommen, die hoffentlich dem Ganzen zugute kommen werden. Man sollte in Wien niemals etwas herausgeben, ich wenigstens sollte es nicht thun, mir fehlt dort ganz und gar die nöthige Sammlung.

Heil Ihrer Arbeit, lieber bester Paav! Wenn ich nicht todt bin sitze ich bei der ersten Aufführung Ihrer „Wohlthat“ in einer Loge im Raimundtheater, und wenn wir einen recht großen Erfolg zu verzeichnen haben, werde ich's als eine Wohlthat empfinden.

Tausend beste Grüße! Mög' es Ihnen ganz gut gehen. Die Meinen sind Gottlob alle wohl. Ihre allezeit getreue alte Freundin  
Marie E.

Wenn die Namen Neukemlers in Böbling sind, empfehlen Sie mich ihnen, bitte, angelegentlichst. Ich habe einen wunderschönen Eindruck mitgenommen von dem Nachmittag, den ich im Frühjahr bei ihnen zubachte.

